

## **Anforderungen an Selbstfangbuchten für den Einsatz im Deck- und Wartebereich**

Jürgen Neumaier und Rudolf Wiedmann, LSZ Forchheim

Ab dem 1. Januar 2013 dürfen tragende Sauen ab dem 29. Trächtigkeitstag bis eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin nur noch in Gruppen gehalten werden. Die Gruppenhaltung ist schon lange ein bekanntes und - bei entsprechenden baulichen Gegebenheiten und geeignetem Management - auch ein bewährtes Verfahren. Da es in den zurückliegenden Jahren keinen gesetzlichen Zwang zur Gruppenhaltung gab, haben sich hauptsächlich Ferkelerzeuger, die neuen Entwicklungen besonders aufgeschlossen waren, für die Gruppenhaltung interessiert und auch mit Erfolg betrieben. Die Ferkelerzeuger, die in den nächsten Jahren auf Gruppenhaltung umstellen, machen dies nicht immer aus freier Entscheidung, sondern vielmehr aufgrund der neuen Gesetzeslage.

Diese veränderte Situation konnte man auf der Eurotier 2006 in Hannover deutlich wahrnehmen. Während in den vergangenen Jahren ein sehr vielfältiges Angebot sehr unterschiedlicher Gruppenhaltungs- und Fütterungsverfahren gezeigt wurde (Abruffütterung, Breinuckel, Drippelfütterung, Quickfeeder, Vario-Mix-feeder, Fressliegebucht), hat sich auf der Eurotier 2006 das Angebot im Wesentlichen auf die Abruffütterung und die Selbstfangbucht konzentriert. Diese Entwicklung verwundert nicht, da das Gros der Ferkelerzeuger, die in den nächsten Jahren auf die Gruppenhaltung umstellen müssen, ein möglichst funktionssicheres Verfahren brauchen. Fast alle Stalleinrichter haben Selbstfangbuchten angeboten, die sich im Wesentlichen durch den Absperrmechanismus unterscheiden.

Bei der Auswahl von Selbstfangbuchten sollte ihre Eignung für den Einsatz im Deckbereich wie auch im Wartebereich eine Rolle spielen. Es ist rationell, einen bestimmten Stallbereich für mehrere Funktionen gleichzeitig zu nutzen. Üblicherweise sind die Sauen nach dem Absetzen zunächst zwei Tage lang in einer Arena, um die Rangordnung zu klären und die Brunst zu stimulieren. Danach werden sie in den Deckbereich mit Kastenständen in Einzelhaltung umgestallt. Nach der Trächtigkeitskontrolle werden die Sauen wieder zur Festigung der Rangordnung zwei Tage lang in die Arena und erst danach in den Wartestall umgestallt. Die betrieblichen Abläufe können wesentlich einfacher organisiert werden, wenn das Abteil nach dem Absetzen so gestaltet ist, dass es allen Funktionen bis zur nächsten Abferkelperiode genügt. Ein solch kombinierter Deck- und Wartebereich verringert die Umstellungen auf ein Mindestmaß. Das System wird für Mensch und Tier einfacher und durchschaubarer.

### **Acht Anforderungen an Selbstfangbuchten für Deck- und Wartebereich:**

1. In der Grundstellung sind die Eingangstüren so eingestellt, dass die Sauen die Buchten jederzeit betreten und wieder verlassen können. Diese Einstellung ist außerhalb der Fütterungszeit für die Sauen wichtig, die sich von der Gruppe separieren wollen. Für die Grundposition werden die Türen schräg angeschlagen, so dass sie durch die Schwerkraft in die Grundstellung gelangen. Den gleichen Zweck erfüllt auch die Zugkraft von Spiralfedern.
2. In einer zweiten Position - während der Fütterung - können die Selbstfangbuchten zentral so eingestellt werden, dass sie von den Sauen nur noch betreten, aber nicht mehr verlassen werden können.
3. Zum Herauslassen einzelner Sauen müssen einzelne Buchten entriegelt werden können, während die gesamte Gruppe noch arretiert bleibt.
4. Auch der andere Fall muss möglich sein; bis auf wenige einzelne Tiere verlässt die Gruppe die Selbstfangbuchten.

5. Die Besamung sollte bei kleinen und großen Sauen ohne starke körperliche Anstrengungen und ohne Umstellung an der Tür durchgeführt werden können.
6. Für bequemes Arbeiten und einen guten Überblick auf die Sauen ist auch wesentlich, dass die nötige Technik in 2 m Höhe über den Selbstfangbuchten installiert ist. So besteht beim Arbeiten Kopffreiheit, die Buchten sind für lange Haltbarkeit gut ausgesteift und Arbeiten am Tier werden wenig behindert.
7. Da während der Besamung Ruhe herrschen muss, sind Materialien und eine Technik zu bevorzugen, von denen nur geringe Geräusche ausgehen.
8. Im Dauereinsatz darf auch nicht übersehen werden, dass verschleißarme Mechanismen eingesetzt werden, die wenig reparaturanfällig sind und mit den auf den Betrieben üblicherweise zur Verfügung stehenden Werkzeug und Wissen gewartet werden können.